

# Volks- und Anzeigebblatt

Ersteint  
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.  
Abonnementpreis:  
Vierteljährlich bei der Expedition  
90 Pfg., durch die Post bezogen  
1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Siebenundvierzigster Jahrgang.

Einrückungsgebühr:  
Die einspaltige Zeile oder deren Raum  
innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb  
des Bezirks 9 S. Anzeigen, die Mon-  
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.  
10 Uhr eintreffen, finden Ausnahme.

Nro. 117.

Winnenden, Samstag den 5. Oktober

1895.

Winnenden.  
Das Afterbergen in den Baumgütern und Weinbergen ist bei  
Strafe verboten.  
Den 28. Sept. 1895. **Stadtschultheißenamt:**  
Hiemer.

Winnenden.  
Die nach den Vorschriften des Reichsgerichtsverfassungsgesetzes vom  
27. Jan. 1877 und des Ausführungsgesetzes vom 24. Jan. 1879, sowie  
der Justizministerialverfügung vom 16. Juni 1880 geterritierte **Urliste für  
die Auswahl der Schöffen und Geschworenen** ist eine Woche  
lang, nämlich vom 1. Oktober bis 8. Oktober d. J., beide Tage einschließ-  
lich, auf dem Rathhaus zu Jedermanns Einsicht aufgelegt und können inner-  
halb dieser Frist gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit der Liste schrift-  
lich oder zu Protokoll Einsprachen erhoben werden.  
Den 1. Oktbr. 1895. **Stadtschultheißenamt:**  
Hiemer.

Winnenden.  
**Aufforderung zur Steuerzahlung.**  
An der Steuer pro 1. April 1895/96 ist nunmehr die Rate auf  
**6 Monate** (also die Hälfte der ganzen Steuer) verfallen, dessen unge-  
achtet ist aber bis jetzt die Mehrzahl der Steuerpflichtigen ihrer Verpflichtung  
zur Zahlung noch nicht nachgekommen, weshalb die Stadtpflege derzeit außer  
Stande ist, ihren Steuerlieferungen an die Amtspflege nachzukommen.  
Die Steuerpflichtigen werden daher im Interesse eines geordneten  
Fortgangs des Gemeindehaushalts dringend aufgefordert, den auf 6 Monate  
verfallenen Steuerbetrag nach Maßgabe der fernändigen Steuerumlage **als-  
bald** an die Stadtpflege zu entrichten.  
**Gegen Säumige mühte auf 15. 1. Mts. das Zwangs-  
verfahren eingeleitet werden.**  
Den 2. Oktbr. 1895. **Gemeinderat:**  
Vorstand Hiemer.

Winnenden.  
**Haus-Verkauf.**  
Die Erben des **Heinrich Untel**, Steinhauermeisters hier,  
verkauften nächsten  
**Donnerstag den 10. Oktober 1. J.,**  
vormittags 11 Uhr  
auf dem hiesigen Rathhaus im zweiten und **letzten** Aufstreich:  
das in Nro. 114 dieses Blattes speziell beschriebene  
Anwesen Nro. 567 in der Schwaifheimer Vorstadt,  
angekauft zu 10 010 Mk.  
Kaufsliebhaber sind eingeladen.  
Den 4. Okt. 1895. **Ratschreiberei:**  
Hiemer.

Winnenden.  
**Haus-Verkauf.**  
**Andreas Frank**, Webers Ww. hier, verkauft  
nächsten **Donnerstag den 10. Oktober 1. J.,**  
vormittags 11 Uhr  
auf dem hiesigen Rathhaus im zweiten und **letzten** Aufstreich:  
89 qm eine 2stöckige Behausung mit Stallung in  
der Schafgasse,  
Brandvers.-Anschlag . . . 1600 Mk.  
Kaufsliebhaber sind eingeladen.  
Den 4. Oktbr. 1895. **Ratschreiberei:**  
Hiemer.

**Diakonissen-Verein Winnenden.**  
Die werten Mitglieder werden gebeten, den **Jahresbeitrag** mit  
2 Mk. an den Kassier, Herrn Rsm. **W. Fischer**, zu entrichten. Die bis  
15. Oktbr. nicht bezahlten Beiträge werden von der Diakonissin Fränzel bei  
den Mitgliedern abgeholt werden.  
Winnenden, 4. Okt. 1895. **Der Vorstand:**  
Stadtpfarrer Volz.

Winnenden.  
**Haus-Verkauf.**  
**Christian Bächler** Witwe hier verkauft nächsten  
**Donnerstag den 10. 1. Mts.,**  
vormittags 11 Uhr  
auf dem hiesigen Rathhaus im **einmaligen** Aufstreich:  
die Hälfte an 56 qm einem 2stöck. Wohnhaus mit ge-  
wölbtem Keller in der Schafgasse,  
Brandvers.-Anschlag 1120 Mk.  
Kaufsliebhaber sind eingeladen.  
Den 4. Oktbr. 1895. **Ratschreiberei:**  
Hiemer.

Winnenthal,  
**K. Heil- und Pfleg-Anstalt.**  
**Am Montag den 7. ds. Mts.,**  
vormittags halb 7 Uhr  
wird  
**1 Kalb**  
im öffentlichen Aufstreich verkauft.  
Den 4. Oktbr. 1895.

**K. Oekonomie-Verwaltung:**  
Auch.  
Winnenthal,  
**K. Heil- und Pfleg-Anstalt.**  
Angebote auf die bei der Anstalt heuer anfallenden  
**Mostobsttreter (Aepfel)**  
wollen alsbald übergeben werden.  
Den 4. Oktbr. 1895.

**K. Oekonomie-Verwaltung:**  
Auch.  
Gemeinde Reichenbach.  
**Fuhr-Akkord.**  
Das Führen der **Straßenwalze** mit 4 Pferdepaaaren zum Ein-  
walzen der neuen Straße nach **Lehnenberg** und **Spechtshof** soll im  
Akkord vergeben werden.  
Echichtige Pferdebesitzer wollen ihre Offerte bis  
**Dienstag den 8. Okt. d. J.,** mittags 3 Uhr  
dem Schultheißenamt Reichenbach übergeben, woselbst die Bedingungen ein-  
gesehen werden können.  
Den 4. Oktbr. 1895. **J. A.:**  
Oberamtswegmeister Krämer.

**Turn-Verein Winnenden.**  
Samstag den 5. Okt., abends 8 Uhr  
**Haupt-Versammlung**  
im Lokal (Pfander z. Adler).  
Zahlreiches Erscheinen erwartet **der Ausschuss.**

**Schwaifheim.**  
**Samstag den 6. Okt.,** mittags 3 Uhr  
findet bei Restaurateur **Schaal** eine  
**Versammlung**  
zur Gründung eines **Volks-Vereins** statt,  
wozu Freunde und Gönner freundlichst eingeladen sind.  
**Neuen Wein**  
hat im Ausschank **der Obige.**



# Newyorker „Germania, Lebens-Vers.-Ges.“

Europäische Abteilung, Leipziger Platz 12, im eigenen Hause in Berlin.

Verwaltungs-Rat ) Herm. Rose, General-Bevollmächtigter.  
für Europa: ) H. Marcuse, Thomas Achelis.  
Direktion: ) Erster und leitender Direktor Dr. Rose, General-Bevollmächtigter.  
Zweiter und stellvert. Direktor P. Rostock.

Total-Activa am 31. Dezember 1894: M. 84,014,349.

Vermehrung der Activa in 1894: M. 5,481,534.

Reiner Ueberschuß (Gewinn-Reserve, Sicherheits-Capital und Cours-Advance der Wertpapiere) M. 5,976,917.

Jährliches Einkommen: M. 16,584,111.

Activa in Europa: M. 11,530,650 in Grund-Eigentum, Depositum und Policen-Darlehen.

Versicherungen in Kraft: 40,206 Policen für M. 293,092,197,

davon in Europa: 23,890 „ M. 131,897,875.

**Kriegs-Versicherung für Wehrpflichtige ohne Zusatzprämie.**

Die Policen werden nach 5 Jahren unanfechtbar,

außer wegen Klima-Gefahr, oder wegen nachgewiesenen Betruges.

Dividende schon nach zweijährigem Bestehen beginnend.

Der ganze Netto-Gewinn fällt den Versicherten zu.

**Bisherige Auszahlungen:**

für Todesfälle und Lebenspolicen

für Dividenden

M. 92 Millionen.

ca. M. 21 Millionen.

Nähere Auskunft erteilt: **Adolf Dorn**, Agent in Winnenden und die **General-Agentur** in Stuttgart (C. Vogel & E. Franz).

Winnenden.

## Vergebung v. Maurerarbeit.

Bei Legung eines Rohrkanals hinter dem Kassenbau nach der Leutenbacher Straße wird die **Maurerarbeit** für Aufmauerung der Schächte und Verdichten der Röhren, Handarbeit betr., im Submissionsweg vergeben. Die Unternehmer wollen ihre Preise unter Zugrundlegung der Bedingungen bis

**Donnerstag den 10. d. M.**, abends 6 Uhr beim Stadtschultheißenamt einreichen.  
**Bauverwaltung.**

Winnenden.

## Gutes Heu und Oehmd,

sowie

## Angersen

suchen zu kaufen u. erbitten sich Offerte  
**Thalheimer & Stern.**

Winnenden.

## Eine gute Weinbütte

samt Tretgeschirr und Setze ist billig zu verkaufen.

Nähere Auskunft erteilt  
**Chr. Klöpfer**, Gemeinderat.

Winnenden.

## Eine kleinere Wohnung

mit 2 Zimmern, Keller, Bühnerraum und sonstigem Zugehör wird von einer einzelnen Frauensperson zu mieten gesucht.

Näheres bei der Redaktion.

Winnenden.

Auf Martini wird ein braves, fleißiges

## Mädchen,

nicht unter 17 Jahren, welches schon in besseren Häusern gedient hat, gesucht.  
Näheres bei der Redaktion.

Vor 25 Jahren.

## Erinnerungen aus großer Zeit.

3. Okt. 1870. In dem Zirkular, das am 3. Okt. 1870 den europäischen Mächten zugestellt wurde, wies Bismarck darauf hin, daß die Thatsachen und Schlußfolgerungen, die in Frankreich aus seiner Unterredung mit Jules Favre gezogen wurden, unzutreffend seien. Er betonte, daß von Frankreich, wenn es siegreich gewesen, Landabtretungen fast immer verlangt werden seien, daß es solche von Deutschland gefordert und im Falle des Sieges ihm auferlegt haben würde, daß mithin in der Friedensbedingung der Landabtretung nichts Ehrentürliches für Frankreich liege, da die Ehre Frankreichs nicht von anderer Beschaffenheit sei, als

diejenige aller anderen Länder; daß die Verminderung der Bevölkerungszahl Frankreichs im Falle der Abtretung der Territorien um Metz und Straßburg ca. 3/4 Mill. betrage und daß es mithin eine leere Redensart sei, von der Herabsetzung Frankreichs zu einer Macht zweiten Ranges zu sprechen.

## Landesnachrichten.

Stuttgart, 2. Okt. Die ständische Steuerkommission zur Beratung der die Steuerreform betreffenden Vorlagen (worunter auch der Landtagsabgeordnete Binz von Winnenden) trat heute Nachm. um 3 Uhr zusammen.

Stuttgart, 2. Okt. Mit dem gestrigen Tage ist bei der Württ. Volkszeitung, dem offiziellen Organ

der „Deutschen Partei“, ein Redaktionswechsel eingetreten. Gemeinderat Eugen Stodmayer trat von der Leitung des Blattes zurück, um sich, wie man hört, wieder dem Rechtsanwaltsberuf zu widmen. Als verantwortlicher Redakteur zeichnet nunmehr Dr. Hermann Schönleber, der bis vor einem Jahr Redakteur an der „Gartenlaube“, früher am „Schw. Merkur“ war.

Stuttgart, 1. Okt. Ueber die persönlichen Verhältnisse des heute hier infolge eines Sturzes bei Bestätigung des Neubaus des Landesgew.-Museums gestorbenen Prof. Wilhelm von Graz teilt der „Schw. M.“ u. a. folgendes mit: Gustav Wilhelm, geb. in Wien am 8. Dez. 1834 als der Sohn eines höheren Beamten bei der kais. östreich. Bank und mütterlicherseits der Nefte von Adolf Schöll in Weimar, sowie der

V.-V. Montag Abend bei Krauß & Sonne.

Winnenden.

## Junges, gemästetes Hammelfleisch

empfehlen C. Schmalzried.

Winnenden.

## Fettes Bockfleisch

das Pfund zu 50 J ist zu haben bei Metzger Wergenthaler.

## Geld zu 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> - 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> %

ist stets in größeren und kleineren Posten gegen entsprechende Pfandsicherheit auszuliehen durch

**C. Konz**, Hypothekengeschäft, Waiblingen.

Winnenden.

## Meinen Weinberg

im obern Lauch mit oder ohne Herbst-ertrag setze dem Verkauf aus.

**Gottlieb Steinmaier.**

Winnenden.

## Eine große Mostpresse

mit eiserner Spindel setzen dem Verkauf aus

**Steinmaier & Gert.**

Gollenhof.

## Ein geordneter, fleißiger Pferde knecht

wird auf Weihnachten gesucht von **Sälzer.**

Winnenden.

Einen aut erhaltenen, größeren

## Kochofen

(von außen heizbar, zu 2 Häfen) hat zu verkaufen

**Reusch**, Schullehrer a. D.

## Meine Damen

machen Sie gefl. einen Versuch mit **Bergmann's Lilienmild-Seife**

v. Bergmann & Co., Dresden-Radebeul

(Schutzmarke: Zwei Bergmänner)

es ist die beste Seife gegen Som-

mersprossen, sowie für zarten, weißen,

rosigen Teint. Borr. à Stück 50 Pf.

bei: Apotheker Gmelin.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gereinigt u. gewaschene, echt nordische

## Bettfedern.

Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (jedes beliebige Quantum) **Gute neue Bettfedern** per Pfd. für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M. und 1 M. 25 Pfg.; **Feine prima Halbdaunen** 1 M. 60 Pfg. u. 1 M. 80 Pfg.; **Weißer Polarfed.** 2 M. u. 2 M. 50 Pfg.; **Silberweiße Bettfedern** 3 M., 3 M. 50 Pfg. u. 4 M.; ferner **Gut chinesisches Ganzdaunen** (sehr säuerst.) 2 M. 50 Pfg. und 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. - Nichtgefallendes bereim. zurückgenommen! **Pecher & Co. in Herford i. Westf.**



Gattin des einjährigen Professors und Oberstudienrats Riede in Hohenheim, wirkte seit 1869 als Prof. der Landwirtschaft an der kgl. l. technischen Hochschule zu Graz in Steiermark, bei welcher er zu wiederholtenmalen die Würde des Rectors bekleidete. Er war ferner Dr. der Philosophie und Ritter des Franz-Josef-Ordens. Am 9. September 1862 trat er in die Ehe mit Fanny Riede, einer Tochter des schon 1857 verst. Hofarzts und O. Med. Rat Dr. Viktor Adolf Riede in Stuttgart. Ihren Tod hatte er am 21. März 1894 schmerzlich zu beklagen. Vielsache Bande verknüpften Wilhelm mit Württemberg. Er kehrte deshalb von Zeit zu Zeit immer wieder zu Besuchen dahin zurück. Jetzt war er länger nicht hier gewesen. Gar Vieles traf er verändert. Bei einem Gang durch die Straßen Stuttgarts freute er sich über die schöne bauliche Entwicklung der Stadt. Dies gab Veranlassung, ihn zum Eintritt in den Neubau des Landesgewerbemuseums aufzufordern, damit er wenigstens dessen Lichtloft und einen daneben liegenden Saal besichtige. Während nun hier sein Begleiter eine eben fertig gewordene Arbeit näher ansah, geriet Wilhelm, wahrscheinlich rückwärts tretend, in einen für die Transmissionstriemen offen gelassenen Schlig und stürzte durch denselben etwa 6 Meter tief hinab. Der sonst wohl verwahrte Schlig war an diesem Tage unbedeckt geblieben, weil der Boden des Saals den letzten Schlig erhalten sollte. So ist am 9. Sept., dem Tag, an welchem Wilhelm vor 33 Jahren hier Hochzeit gefeiert hatte, das Unglück geschehen, an dessen Folgen er heute Nacht verschieden ist. Er hinterläßt 4 Söhne.

Stuttgart, 2. Okt. Infolge des Piederballenstreikes hat der größte Arbeitergesangsverein, der Guttenberg-Verein den Beschluß gefaßt, sich an dem Deutschen Sängersfest 1896 nicht zu beteiligen und die für den Garantiefonds gezeichnete Summe zurückzuziehen. Dem Guttenberg-Verein werden wohl ohne Zweifel sämtliche Arbeiter-Vereine folgen.

Stuttgart, 3. Okt. Die Wärme im abgelaufenen Monat Septbr. war, wie von allen Seiten berichtet wird, eine ungewöhnlich hohe. Nach den Beobachtungen bei der meteorologischen Zentralstation stellt sich das Mittel der Temperatur auf 18.2° und übertrifft sonach das des nächst wärmsten Sept., des von 1858 mit 17.5° um 0.7°. An diesen Sept. reißen sich dann an der von 1869 mit 17.3°, der von 1862 und der von 1871 mit 17.2°. Der September von 1886, welcher noch in guter Erinnerung ist, hatte ein Mittel von 17.1, die berühmten Weinjahre 1865 und 1868 hatten Septembertemperaturen von 17.0°, also um 1.2° weniger als im diesjährigen Sept. Dafür hat der Jahrgang 1865 allerdings mehr Sommertage im Sept., nämlich in Stuttgart nach der Zählung der meteorologischen Zentralstation deren 17 aufzuweisen. Der Zahl der Sommertage nach sind der diesjährige Sept. und mit diesem noch die von 1834 und 1868 mit 14 solchen die zweitbegünstigsten. Darauf folgt der Sept. 1886 mit 13 Sommertagen. Auch in der höchsterreichten Temperatur bleibt der diesjährige Sept. trotz seinem höheren Monatsmittel hinter einem anderen September zurück, dem von 1872, welcher am 8ten eine Temperatur von 32.5° aufzuweisen hat. Die im diesjährigen Sept. ebenfalls am 8. erzielte Temperatur beträgt 31.6° und ist erst die zweithöchste je im Sept. erreichte Temperatur. An dritter Stelle folgt der 3. Septbr. 1874 mit 31.5°, an vierter der 10. Sept. 1864 mit 31.2°.

Nach der Zahl der in Stuttgart und Cannstatt am 27., 28., 29. und 30. Sept. gelösten Fahrkarten sind an diesen 4 Volksfesttagen im Lokalverkehr auf der Strecke Stuttgart—Cannstatt 83 038 Personen, 5194 mehr als im Vorjahr, befördert worden. Hierunter sind die von und nach weiter gelegenen Stationen über die Strecke Stuttgart—Cannstatt beförderten, heuer besonders zahlreichen Personen, nicht inbegriffen. Die Zahl der außerordentlichen Personenzüge, einschließlich der Leerzüge, hat betragen von Stuttgart nach Cannstatt 97, von Cannstatt nach Stuttgart 95, zusammen 192, 40 mehr als im Vorjahr. Außerdem sind in Cannstatt nach und von Ötlingen 24, nach und von Waiblingen 10 außerordentliche Personenzüge angekommen und abgegangen. Irgend ein Unfall oder eine erhebliche Betriebsstörung ist nicht vorgekommen. Die von der Generaldirektion der Staatsbahnen getroffenen Maßnahmen zur Vermeidung des Gedränges auf dem Cannstatter Bahnhof und in den zwischen Cannstatt und Stuttgart fahrenden Zügen haben sich als durchaus zweckmäßig bewährt.

Der Verkehr hat während der Volksfesttage auf dem Stuttgarter Bahnhof 36 000 Personen, gegen 33 000 Personen im vor. Jahre betragen.

Cannstatt, 30. Sept. Ein heiteres Volksfestlebens hatte ein Bauersmann aus dem Oberamt Hüllingen zu bestehen. Derselbe hatte einen jungen Zuchtfarren im Wert von 300 M auf den Markt gebracht; da er aber den verlangten Preis nicht bekam, stellte er in angeheitertem Zustande das Tier in einen Stall in der Stadt ein und übernachtete im Wirtshaus. Aber am andern Morgen mußte unser Bäuerlein nicht mehr, wo er den Farren eingestellt hatte, und mußte sein Mißgeschick durch den Ausscheller bekannt machen lassen. Glücklicherweise meldete sich daraufhin der Stallbesitzer — aber aus einem ganz andern Stadtteil als dem von dem Bauern gemeinten. Letzterer konnte nun seinen Farren wieder nach Hause nehmen.

Ludwigsburg, 2. Okt. Gestern abend wurde einem Metzger von Winzerhausen, O. A. Marbach, welcher vom Schlachthof von Stuttgart zurückkam, sein Fuhrwerk, welches er vor eine hiesige Wirtshaus stellte, während er darin zechte, von einem hiesigen Schreinergehilfen hinweggeführt. Nachdem letzterer sich zuvor von einem andern Fuhrwerk hinweg eine Peitsche entwendet hatte, suchte er mit dem Gefährt das Weite unter fortgesetzter Mißhandlung des Pferdes. Durch einen berittenen Landjäger verfolgt, wurde der Kutscher bei Eglosheim eingeholt und in sichere Verwahrung verbracht. Das Pferd wurde im Hirsch dort in Pflege gegeben. Neben diesem Spaß, der den Kutschern jedenfalls teuer zu stehen kommen wird, wird er sich noch wegen roher Tierquälerei zu verantworten haben.

Leonberg, 3. Okt. Gestern Nacht ist die benachbarte Fleischmühle abgebrannt. Nach der Gl. und Würmgaugz. ist dabei auch für 5000 M Frucht vernichtet worden. Pferde und Rindvieh konnten gerettet werden. Zur Hilfe waren außer der Leonberger die Feuerwehren von Ditzingen, Gerlingen und Höfingen erschienen.

Marbach, 2. Okt. Gestern nachmittag verunglückte der Weinbergkühler Ringle von hier. Als er seine geladene Pistole aus der Tasche nehmen wollte, ging der Schuß los und riß ihm an der linken Hand den Daumen weg.

Beilstein, 1. Okt. Heute ereignete sich hier ein bellagenswertes Unglück. Ein hies. junger Mann wollte von seinem dichtgefüllten Heu- und Strohballen Futter herabwerfen, fiel aber während dieser Beschäftigung von dort herab und brach das Genick. Der Tod trat alsbald ein.

Gundelsheim, 1. Okt. Gestern nachmittag ereignete sich hier ein recht bedauerlicher Unglücksfall. Das zwölf Monate alte Kind einer hiesigen Familie wurde in dem Moment von einem im Trab daherkommenden Fuhrwerk überfahren, als die Kindsmutter ihr Schutzbefohlenen für einige Augenblicke sich selbst überließ. Trotz sofortiger ärztlicher Hilfe erlag das liebe Kleine seinen Verletzungen. Der Fall mahnt zur Vorsicht.

Hall. (Heitere Episode.) Bei der Prämierung der Mutterschweine auf dem Cannstatter landwirtschaftl. Hauptfest trug sich folgende heitere Episode (Zwischenhandlung oder Zwischengespräch), die der „Haller Zeitung“ von einem Ohrenzeugen gemeldet wird, zu: Eine Frau, deren Mutterschwein mit einem zweiten Preis prämiert wurde, rief einer andern, die mit ihrem Schwein ebenfalls Preisglück hatte und sich vordrängen wollte, zu: „Sie kommet no net, vorher kommt noch e andere Sau.“

Vorch, 1. Okt. Dem letzten Personenzug, der in Ömünd 9.43 abgeht, drohte gestern Nacht große Gefahr. Ein Extragüterzug, der etwas vor 10 Uhr von Stuttgart hier ankam, passierte die hiesige Station, ohne zu halten; (warum wissen wir nicht). Wären nicht zur rechten Zeit noch Rot- und Gefahrsignale gegeben worden, so hätten beide Züge etwa in der Kurve zwischen dem Brennerschen und Sillerschen Wärterhause zusammenstoßen müssen. Der Güterzug war ungefähr bis zum Layschen Wärterhause gekommen, mußte dann wieder auf die hiesige Station auf das zweite Geleise zurückfahren, so daß der Personenzug seine Fahrt ungehindert und gottlob, ohne daß ein Unglücksfall vorgekommen ist, hierher fortsetzen konnte.

Vorch, 2. Okt. Die unmittelbar hinter dem Wohngebäude des Hechtwirts Molt stehende, mit Futter und Stroh angefüllte Scheuer desselben geriet heute Vorm. auf bis jetzt unaufgeklärte Weise in Brand. Dem raschen Eingreifen der Feuerwehr ist es zu verdanken, daß außer der vollständig eingäscherten Scheuer nichts weiter verbrannte.

Göppingen, 30. Sept. (Gräßlicher Unglücksfall.) Heute Vormittag gegen 10 Uhr verun-

glückte auf gräßliche Weise der verheiratete Former Adolf Heizler in der Maschinenfabrik von L. Schuler, indem ihm ein ca. 70 Zentner schwerer Preßkörper, der fast noch glühend war, auf die rechte Hand und den Unterarm fiel, und besonders die Hand derart zermalmte und verbrannte, daß dieselbe wohl verloren sein dürfte. Eine Schuld soll Heizler nicht treffen. Derselbe hatte schon vor drei Jahren in derselben Fabrik das Unglück, daß er durch Verbrennen ein Auge verlor!

Vom oberen Neckar, 1. Okt. Schlehen im Oberland, Trauben im Unterland. So heißt es in dem bekannten, schönen, innigen Volksliede. Allein in diesem Jahr reifen die köstlichen Trauben selbst noch im oberen Neckarthale. In einer Meereshöhe von 455 m findet man im Garten des Haltestellenvorstands Kaufmann in Aistaig bei Oberndorf an einer Kammerz vollständig ausgereifte Trauben.

Unterjettingen, O. A. Herrenberg, 29. September. Am 24. ds. M. hat der 57 Jahre alte Schneider J. Luz von Schietingen, O. A. Nagold, dem Hausmeister der Landarmenanstalt Reutlingen, wo derselbe verpflegt wird, das Geständnis abgelegt, daß er den im Jahre 1855 hier vorgekommenen Brand angelegt habe, welchem ein ganzes Viertel des Dorfes zum Opfer fiel. Sodann habe er im Jahre 1860 das Bohnhaus seiner Base angezündet. Als Motiv seiner That gab er lt. „Schw. B.“ an, daß er von seinen Pflegeeltern hier schlecht behandelt worden sei, auch sei er absichtlich zur Anlegung des Feuers aus der Schweiz herausgereist. In Verdacht wurde seinerzeit Johann Martin Niethammer, Schuhmacher und Viehhändler hier, gezogen, welcher auch volle 90 Tage in Untersuchungshaft war, aber wieder entlassen wurde.

Ein Bauernsohn und eine Nähterin, beide aus Seeborn, O. A. Rottenburg, hatten ein Verhältnis miteinander; die Eltern der letzteren wollten das nicht zugeben. Aus Alteration hierüber erhängte sich in der Nacht vom Samstag auf Sonntag der junge Mann auf der Bühne des elterlichen Hauses.

Waldsee, 1. Oktober. Heute ist in Wassers, unterhalb des k. Schlösses in Wolfegg, die Wirtshaus- und Scheuer des Jodol Unold bis auf wenige Reste niedergebrannt. Der Besitzer, der einen zieml. Schaden erleidet, ist verheiratet. Ueber die Entstehung des Feuers ist nichts Genaueres bekannt. Vor einigen Wochen schon haben Kinder in der Nähe gezündelt; es ist aber damals nur ein Reisbauern und Schopf niedergebrannt.

Alpirsbach, 1. Okt. Heute Nacht verunglückte Hilfswärter Christ. Birk auf der hies. Bahnstation auf bedauerliche Weise, als er eben in Ausübung seines Dienstes begriffen war. Er kam auf dem Bahngeleise, vermutlich infolge Ausgleitens auf einer Schwelle, beim Uebererschreiten desselben zu Fall, wurde von dem um 1/2 11 Uhr den hies. Bahnhof passierenden Güterzuge erfasst und erlitt hierbei sehr bedeutende äußere und wohl auch innere Verletzungen. Der Tod trat schon heute Abend ein. Um den Verunglückten trauert eine Witwe mit 5 zum Teil noch unerzogenen Kindern.

Leutkirch, 1. Okt. Das 2 1/2 jährige Söhnlein des Tagelöhners Dengler in Wurzach ging mit seinen Eltern in den Wald und aß Tollkirschen. Es starb infolge der Vergiftung.

Vibera, 2. Okt. In Affmanshardt hies. Oberamts ist heute Nacht das Rathaus abgebrannt. Die Entstehungursache ist unbekannt.

Medenbeuren, 2. Okt. In vergangener Nacht wurde in das Kassenzimmer des hies. Bahnhofes eingebrochen es sind mehrere Geldbeträge, so wohl der Post als auch der Eisenbahnerverwaltung gehörig, gestohlen worden. Die Höhe der Beträge ist noch nicht festgestellt. Von dem Dieb ist bis jetzt keine Spur vorhanden.

Ravensburg, 2. Okt. Heute Nacht wurde in dem Laden des Uhrmachers Egenrieder eingebrochen und demselben 19 Uhren gestohlen.

### Tagesberichte.

Berlin, 2. Okt. Die Mitteilung, daß der Bundesrat schon in der laufenden Woche zu einer Plenarsitzung zusammentreten werde, bestätigt sich nicht. Auch die Meldung, daß derselbe sich in seiner Sitzung mit einem Entwurf über Ausnahmen von dem Verbot der Sonntagsarbeit beschäftigen werde, beruht auf einem Irrtum. Ein solcher Entwurf, der, wie berichtet wurde, den Tabak- u. Zigarrenhändlern eine Verkaufszeit von 7 Stunden und dem Bahnhofsbuchhandel den ganzen Sonn-



und Feiertag freigeben sollte, ist überhaupt nicht ausgearbeitet. Allerdings liegen dem Bundesrat und den sonstigen zuständigen behördlichen Stellen eine große Anzahl von Eingaben auch nach den erwähnten Richtungen vor, und die betreffenden Aemter und Ministerien haben sich demgemäß mit der Frage der Aenderung der Sonntagsruhebestimmungen im Handelsgewerbe beschäftigt, jedoch wird man auf einen Abschluß dieser Arbeiten erst rechnen können, nachdem die Erhebungen, die vom preussischen Handelsministerium vor einiger Zeit bei den Verwaltungsbehörden und vor Kurzem bei den wirtschaftlichen Vereinigungen und Handelskammern veranstaltet wurden, zu festen Ergebnissen geziehen sind. Die Aenderungen, die bisher ins Auge gefaßt sind, dürften sich nach 2 Richtungen bewegen. Einmal dürfte es sich darum handeln, einzelnen Erwerbszweigen überhaupt eine längere als die bisherige Sonntagsarbeit zuzugestehen, sodann darum, für andere die Verkaufszeiten auf andere Tagesstunden als bisher zu verlegen. Im ersteren Falle würde natürlich, wenn sich die Erweiterung über einen Zeitraum von mehr als 5 Stunden erstrecken würde, eine Aenderung des Gesetzes notwendig werden, im letzteren genügt Verwaltungsmaßnah.

Aus Breslau wird der N. Fr. Pr. gemeldet: Der Dragonerlieutenant v. Schick gab auf einer Treibjagd bei Kauden einen Schuß auf einen Fasanen ab, traf jedoch 3 Treiber und einen Förster. Ein Treiber starb sofort, der Förster wurde schwer, die beiden anderen Treiber leichter verwundet.

B r ü r , 1. Okt. Bei dem hiesigen Bürgermeisterramte sind insgesamt 66 Häuser als durch die Schwemmsand-Katastrophe beschädigt angemeldet. 31 Häuser sind als gänzlich zerstört zu betrachten.

Die russisch-französische Verbrüderung hat sich jetzt von der Marine auf die Armee verpflanzt, und die stolzen Republikaner sind schon so weit in ihrem Liebesrausch gegenüber der schönen Sklavin von der Nawa gekommen, daß sie russische Armeeinspektoren im Lande herumzuführen. General Bogolubow hat das Lager von Maubeuge und dessen Garnison besichtigt; Oberst Obolobef, Generalstabschef der Abteilung von Kiew hat die Garnison von Vile besichtigt. Armee und Bevölkerung haben den beiden Offizieren einen herzlichen Empfang bereitet. Wenn es so noch ein Weilchen fortgeht, ist Frankreich zu einer russischen Provinz geworden ohne Schwertstreich und Blutvergießen — einzig und allein durch die hypnotisierende Aussicht auf Rußlands Freundschaft. Viel Respekt vor Republikaner-Einsicht und Republikaner-Stolz kann ein solches Bühnen um kosakische Gunst nicht erzeugen.

(Das Wetter im September.) Im Pariser Temps schreibt ein Meteorologe, der die Wetterbeobachtungen der Akademie und des Pariser Observatoriums seit 205 Jahren (von 1689 an) eingesehen hat, daß eine solche Hitze und Trockenheit im Sept., wie dieses Jahr, seit dieser Zeit noch nie dagewesen ist. Die mittlere Septemberwärme ist dieses Jahr 19,9° C.; der nächstfolgende ist der September 1891 mit 18,4° C. Die 3 heißesten Tage des 9ten Septembers hatten 36,2° (am 7.), 35° am 3. und 33,6° C. am 9. Sept. Kein September seit 1690 hat auch nur einen Tag mit 32° gehabt, die zwei Maxima waren 31,9° im Jahr 1734 und 31,3° C. im Jahr 1886. In Paris hat es nicht ein einzigesmal geregnet. Auch dies ist in 205 Jahren nicht einmal vorgekommen. Im Jahr 1754 fiel immerhin noch 1 mm Regen. Ueberhaupt hat es, wenn man das ganze Jahr nimmt, in diesen 205 Jahren nur in 7 Monaten (7 auf 2460) gar nicht geregnet. Das heutige Jahr ist also ein meteorologisch ohne Vorgang. Ueber die Ursache desselben weiß der Meteorolog nur zu sagen, daß wir zwischen den beiden Strömungen (der Äquatorial- und Polarströmung) stehen, die diesmal ausnahmsweise weit von einander entfernt sind. Wir stehen näher dem ersteren, wärmeren Strom. Regen giebt es nur, wenn der Äquatorialstrom in Berührung mit unserer Region tritt.

### Landwirtschaftliches.

#### Fehlerhafte Wiesen Düngung.

„Das Wasser ist das Beste“ war bis vor kurzer Zeit eine bei manchen Wiesenbesitzern verbreitete Ansicht. Wo nur genügend Wasser zur Verlesung der Wiese vorhanden, bedurfte es ihrer

Ansicht nach einer weiteren Zufuhr von Nährstoffen zur Wiese nicht. — Aber nur zu bald mußte man einsehen, daß auch selbst das beste Rieselwasser allein nicht genügt, die Wiesen dauernd ertragsfähig zu erhalten. — Heute nun herrscht noch in manchen Gegenden die Ansicht, die Ueberfuhr von Jauche sei vollständig ausreichend, auf den Wiesen dauernd höchste Erträge zu erzwingen. Reist man jetzt durch manche Gegenden Süddeutschlands, der Schweiz und Tirols, so wird man überall den Geruch der Jauche verspüren, die man hier massenhaft, ja fast ausschließlich zur Düngung der Wiesen verwendet. In Wirklichkeit erzielt man auch hierbei ganz bedeutende Massenerträge auf den Wiesen; aber von welcher Beschaffenheit? Vergleich man das Futter von so gedüngten Wiesen mit dem von wirklich guten Wiesen, so wird man sofort merken, daß dabei eine ganz außerordentliche Verschlechterung des erzielten Futters eingetreten ist. Schon Herr Prof. Dr. Braungart, München hat im Zentralblatt für praktische Landwirtschaft in ausführlicher Weise auf die ungemeine Verschlechterung der Wiesenpflanzen durch solche unrichtige Düngung hingewiesen. Ein Blick auf die meisten Wiesen der angegebenen Distrikte zeigt sofort, daß fast allenthalben da, wo Wiesen dauernd nur mit Jauche gedüngt wurden, an Stelle von guten Pflanzen üppig wuchernde, vollständig wertlose Pflanzen treten. Ueberall sieht man schlechte Blattpflanzen: Bärenklau, Kälberkropf, sogar den giftigen Schierling in außerordentlichen Massen hervortreten, während dagegen die guten Gräser, ebenfalls die Klee- und Wickenarten vollständig verschwinden.

Auch die Landwirte Württembergs klagen über diese Verschlechterung ihrer Wiesen. Nach einem Artikel in dem „Württ. Wochenblatt für Landwirtschaft“ glauben dieselben, das Ueberhandnehmen dieser schlechten Pflanzen sei die Folge des Aufhebens der Frühjahrsweide. Diese Ansicht ist irrig, und ganz richtig wird in dem betreffenden Artikel bemerkt, daß das üppige Wuchern der genannten Pflanzen allein in der fehlerhaften Düngung mit Jauche zu suchen sei. Der klarste Beweis für die Richtigkeit dieser Behauptung ist auch darin gegeben, daß eben überall da, wo die Wiesen mit Thomasschlacke und Kainit gedüngt wurden, an Stelle dieser schlechten Pflanzen Klee- und Wickenarten treten, die genannten Pflanzen bald vollständig schwinden. — Man ist sogar im Stande, überall auf den ersten Blick zu erkennen, wo Wiesen in der angegebenen fehlerhaften Weise gedüngt wurden und wo eine entsprechende Düngung mit Phosphorsäure-Düngern stattgefunden hat. Die unverhältnismäßig reiche Stickstoffnahrung durch Jauche fördert gerade die Entwicklung der genannten wenig wertvollen Pflanzen, weil das Fehlen der Phosphorsäure die Entwicklung der guten Pflanzen vollständig unmöglich macht. — Man bringe deshalb gerne auch in Zukunft die Jauche auf Wiesen wie Grasflächen überhaupt, man halte aber stets daran fest, daß neben der Jauche unbedingt eine Zufuhr von Kalk und Phosphorsäure, also Thomasmehl nötig ist, daß es nur bei dieser Düngung gelingt, nicht nur große Massen von Futter zu erzielen, sondern zugleich Futter von bester Qualität. Und beides erhält man mit der unerheblichen Ausgabe von etwa 4 M pro Morgen. Herbst und Winter sind ganz besonders zur Düngung der Wiesen geeignet; der Landwirt unterlasse diese Düngung nicht. — Heute, wo man der Viehzucht überall größere Beachtung schenkt, achte man ganz besonders auf reichliches und wirklich gutes Futter.

### Herbstnachrichten und Weinpreise.

Winnenden, 4. Okt. Gestern wurde hier die erste Lese von H. Kleinmann im Waiblinger Berg begonnen. Gewicht nach Dechsele 90 Grad. Der beste Beweis für die Güte des heurigen.

L a u f e n a . N . , 2. Okt. Preise per 3 Hektol. 180, 195, 200, 206 und 210 M

H e b s a c k . 1. Okt. Heute je 1 Kauf zu 180 und 192 M per 3 Hektol. Bei letzterem Kauf noch 3 M in Kauf.

G r o ß i n g e r s h e i m , 3. Oktober. Käufe zu 175 M per 3 Hektol. Verschiedenes verstellt.

D e r d i n g e n , 2. Oktober. Frühlese beendet, Frühgewächs meistens verkauft zu 180—200 M per 3 Hektol. Allgemeine Lese im Gange, Preise gehen

zurück, noch ziemlich Vorrat, Käufer erwünscht, höchste Gewicht 111 Grad nach Dechsele.

## Handel und Verkehr. Fruchtpreise des Winnender Fruchtmarkts vom 2. Oktober 1895.

| Getreidegattung. | Voriger Rest. | Heutiger Verkauf. | Unverkauft geblieben. | Erlös M s |
|------------------|---------------|-------------------|-----------------------|-----------|
| Dinkel.          | Säcke 42      | Str. 408          | Säcke 28              | 2286 10   |
| Haber            | Säcke —       | Str. 531          | Säcke 9               | 3115 42   |

Es gestalten sich die Preise und die Differenz gegen die letzte Schranne wie folgt:

| Getreidegattungen. | Höchst. |    | Mittl. |    | Niedst. |    | Geftiegen. |   | Geftallen. |   |
|--------------------|---------|----|--------|----|---------|----|------------|---|------------|---|
|                    | M       | s  | M      | s  | M       | s  | M          | s | M          | s |
| Kernen per Str.    | —       | —  | 7 70   | —  | —       | —  | —          | — | 20         | — |
| Dinkel "           | 6       | —  | 5 50   | —  | 5 30    | —  | —          | — | 10         | — |
| Haber "            | 6       | 10 | 5 90   | —  | 5       | —  | —          | — | 40         | — |
| Weizen "           | —       | —  | —      | —  | —       | —  | —          | — | —          | — |
| Gerste per "Eri."  | 2       | 20 | —      | —  | —       | —  | —          | — | —          | — |
| Mischling          | —       | —  | —      | —  | —       | —  | —          | — | —          | — |
| Woggen             | 2       | 50 | —      | —  | —       | —  | —          | — | —          | — |
| Weizen             | 3       | —  | —      | —  | —       | —  | —          | — | —          | — |
| Ackerbohnen        | 2       | 30 | —      | —  | —       | —  | —          | — | —          | — |
| Erbsen             | —       | —  | —      | —  | —       | —  | —          | — | —          | — |
| Linjen             | —       | —  | —      | —  | —       | —  | —          | — | —          | — |
| Belschkorn         | 2       | 20 | —      | —  | —       | —  | —          | — | —          | — |
| Wicken             | —       | —  | —      | —  | —       | —  | —          | — | —          | — |
| Kartoffeln         | —       | 80 | —      | —  | —       | —  | —          | — | —          | — |
| Hirse              | —       | —  | —      | —  | —       | —  | —          | — | —          | — |
| 1 Pfund Butter     | —       | 85 | —      | 80 | —       | —  | —          | — | —          | — |
| 1 Str. Stroh       | 1       | 50 | 1      | 40 | 1       | 30 | —          | — | —          | — |
| 1 Str. Heu         | —       | —  | —      | —  | —       | —  | —          | — | —          | — |

Gewicht und Preis von 1 Scheffel nach Durchschnittspreisen berechnet.

|                             | Bester.  | Mittler. | Geringer. |
|-----------------------------|----------|----------|-----------|
| a) Dinkel: 178 Pfd.         | 170 Pfd. | 162 Pfd. |           |
| 10 M 36 s 9 M 52 s 8 M 83 s |          |          |           |
| b) Haber: 176 Pfd.          | 168 Pfd. | 160 Pfd. |           |
| 10 M 45 s 9 M 84 s 9 M 24 s |          |          |           |

\* Winnenden, 2. Okt. Oktober-Viehmarkt nur mittelmäßig befahren: 140 Ochsen, 92 Stiere, 199 Kühe und 104 Stück Schmalvieh, zus. 535 Stück. Handel anfangs flau, später lebhafter bei reduzierten Preisen; nur Fettvieh konnte die alten Preise aufrecht halten. Der höchste Preis für 1 Paar Ochsen (Gewicht 28 Str.) war 940 M, der niederste 760 M, für 1 Paar Stiere 430—700 M, schöne Kühe 320—400 M, mindere 195—280 M, Schmalvieh 80—240 M — Auf dem Schweinemarkt betrug die Zufuhr 560 Milch- und 65 Käuferf Schweine; Preise gingen wesentlich zurück; Milchschweine wurden das Paar mit 12 bis 24 M, Käufer das Stück mit 30—70 M bezahlt. — Auf dem Holzmarkt betrug die Zufuhr r. 20 Wagen Bauholz und 50 Wagen Schnittware; bei sinkenden Preisen wurde nahezu die ganze Zufuhr verkauft.

Stuttgart, 3. Oktober. Kartoffelmarkt am Leonhardsplatz. Zufuhr 1000 Str., Preis per Str. 2 M 70 s bis 3 M — s. — Krautmarkt am Marktplatz. Zufuhr 4000 Stück Silbertraut, 18 M — s bis 24 M — s per 100 Stück.

### Obstpreiszettel.

\* Winnenden, 2. Okt. (Obstmarkt.) Einheimisches Mostobst wurde keines zum Verkauf gebracht, dagegen wurden gestern und heute mehrere Waggons rheinl. und hess. Obst verkauft. Preis für Äpfel 6 M 40 s bis 6 M 60 s, für Birnen 4 M 70 s. Gebrochene einheimische Äpfel kosteten 12—15 M, Birnen 7—10 M, Zwetschgen 6—8 M per Str., Nüsse 100 Stück 30 s, Trauben 25 s das Pfund.

Stuttgart, 3. Okt. Zufuhr auf dem Wilhelmplatz: 100 Str. Mostobst, württ. 7 M 50 s, ausländisches 6 M 30 s bis 6 M 50 s per Str. — 2. Okt. Güterbahnhof: 57 Waggons Mostobst (1 bayr., 16 belg., 2 franz., 35 hess., rheinl., 3 str.) Preis per Waggon 1160 bis 1240 M, per Str. 5 M 90 s bis 6 M 50 s.

### Für's Herz!

Wo Glaub' und Lieb' sich find't  
In Hütten und auf Thronen,  
Da läßt sich's allzeit gut  
In solchem Lande wohnen.